

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

48ter

Für die Redaktion verantwortlich:

Jahrg.

Ulrich Levyjohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal; Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 6. September. Zur heutigen Sitzung der Stadtoberen, in der Martini den Vorstz führte, waren 35 Mitglieder und als Vertreter des Magistrats Beigeordn. Ludwig, Kämmerer Helbig und Rathsherr Hirsch erschienen. — Zunächst kam die Aufstellung eines neuen Stadtschulden-Tilgungsplanes zur Verhandlung. Danach sollen die Kosten der neuen Bahnhofstraße mit 16,000 Thlr. der Verbreiterung der Züllichauer Straße, des Ankaufs von Land zur Vergrößerung des Friedhofes u. s. w. im Ganzen 25,000 Thlr. mit den 29,289 Thlr. älteren Schulden zu einer gemeinsamen Schuld von 54,000 Thlr. vereinigt werden, um für diesen Betrag 4% kündbare Stadtschulden auszugeben, welche mit 1000 Thlr. pro anno und den nach und nach frei werdenden Zinsen innerhalb 34 Jahren rückzahlbar sein sollen. Kämmerer Helbig weist die Vortheile dieser Manipulation noch; aus den früher für verkaufte Eichen gelösten 65,000 Thlr. sind jetzt noch 22,000 Thlr. disponibel, die indes zu demnächst bevorstehenden größeren Ausgaben reservirt bleiben sollen; er zählt als solche u. a. auf: den Erweiterungsbau der Realschule, die Vergrößerung der Friedrichsschule, den Bau einer Turnhalle und die Vergrößerung des Waisenhauses. — Die Versammlung beschließt, dem vorliegenden Tilgungsplan ihre Zustimmung zu ertheilen, aber den Magistrat gleichzeitig zu ersuchen, bei dem nächsten Geldbedarf das Project einer Ummwandlung der kündbaren in eine unkündbare Schuld in Erwägung zu ziehen. — Die Revision des Achtamts durch den Amt-Inspector hat ergeben, daß die Waage Nr. 1. für ihren Zweck nicht mehr ganz genügt. Magistrat bittet um außerordentliche Bewilligung von 50 Thlr. behufs Neuanschaffung einer Waage. Versammlung beschließt, die Bitte an den Magistrat mit der Bitte zurückzugehen zu lassen, die Achtung-Deputation, welche zur Revision gar nicht zugezogen worden ist, erst über diese Angelegenheit zu hören. — Den Präparanden Eckert und Dörflig werden für die Vertretung des Lehrer Raffel während seiner Vadereise eine Remuneration von je 6 Thlr. bewilligt. — Zu Inseraten in auswärtigen Zeitungen betreffs der Traubenzurwerbung werden 20 Thlr. bewilligt und Förster und Seidel wieder in das Traubenzurw.-Comités gewählt. — Der Rentier Nawazek hat der Commune in seinem Testamente die ihm gehörige Hälftie der Schirmer'schen Gruft vermacht und 100 Thlr. ausgelegt, von deren Zinsen die Stadt 100 Jahre hindurch die Reparaturen an der Gruft ausführen soll. Wenn nach 100 Jahren die Stadt über ihren Anteil an der Gruft verfügt, so sollen die 100 Thlr. an eine Stiftung fallen. — Die Versammlung lehnt die Annahme dieses Legats einstimmig ab. — An Stelle des Rathsherrn Ringmann wird als Schiedsmann für den 8. 9. und 10. Bezirk Conditor R. Pilz gewählt. — Hiermit schloß die öffentliche Sitzung, der eine geheime folgte.

= Grünberg, 7. September. Die ganz ungewöhnlich hohe Temperatur der letzten Tage beschleunigt die Reife

unseres Weines ungemein. Wir dürfen uns nun wohl auf eine ausgezeichnete Lese Hoffnung machen und ebenso dürfte der Besuch von Ausschneidtrauben bei der schnellen Reise und Güte in diesem Jahre wieder einen Aufschwung nehmen, wie er ihn seit 1868 nicht mehr gehabt hat. — Im Hinblick auf unsere Eisenbahn, die ja von Berlin, Breslau, Posen u. s. w. aus unsere Stadt in wenigen Stunden erreichen läßt, wird auch der Versuch, Gäste zur Traubenzurwerbung herbeiziehen, in diesem Jahre hoffentlich bessere Resultate als bisher haben.

[.] Grünberg, 8. September. In der gestern stattgefundenen Substaation des Heinrich'schen Etablissements zu Rothenburg hat Frau Heinrich dasselbe für den Preis von 45,000 Thlr. erstanden.

= Grünberg, 4. September. Im Interesse des korrespondirenden Publikums veröffentlichen wir nachstehend die Schlusszeiten des hiesigen Postamtes für die Einlieferung von Postsachen zu den betreffenden Zügen und Posten:

	Schlusszeit für die		
	Zeit des	Einlieferung von:	
	Abgangs.	Briefen.	Packeten und Geld-
	uhr. M. Tgg.	uhr. M. Tgg.	Briefen.
Perf.-Zug nach Glogau	8 53 B.	7 45 B.	7 13 B.
Perf.-Z. n. Rothenburg	9 10 B.	7 43 "	7 13 "
Perf.-Z. n. Frankenstein	12 18 M.	12 5 " N.	11 35 "
Perf.-Z. n. Rothenburg	1 17 N.	12 5 "	11 35 "
Perf.-Z. n. Frankenstein	3 45 N.	2 30 "	2 " N.
Perf.-Z. n. Rothenburg	6 39 N.	5 30 "	5 "
Perf.-Post nach Sorau	7 " N.	6 30 "	6 "

= Grünberg, 6. September. Das königl. Landratsamt hier hat unterm 2. September c. folgende Verordnung erlassen: Am 25. August c. hat in der Stadt O.-Wartenberg ein der Zollmuth verbächtiger Hund, von röthlicher Farbe, mehrere Hunde gebissen, und ist von Personen verfolgt auf der Straße nach Boberzig fortgelaufen, demnächst aber nicht weiter gesehen worden. — Dieser Fall macht die wiederholte Anwendung släherheitspolizeilicher Maßregeln notwendig, und es wird deshalb hiermit und zwar auf Grund des § 27 und 149 des Viehseuchen-Patent vom 2. April 1803 (Beilage zum Amtsblatt Nr. 12 pro 1814) angeordnet, daß in dem diesseitig der Oder belegenen Theile des Kreises bis incl. den 26. Oktober c. alle Hunde anzulegen sind, und zwar zur Vermeidung der im § 164 Nr. 4 l. c. angedrohten Geldstrafen von 2 Thlr. resp. 1 Thlr.

— Es ist nur zu bekannt, daß in den Dienstbüchern selten oder fast nie der wahre Grund der Entlassung des Dienstboten angegeben, sondern, entweder aus Missbildung oder aus Furcht vor etwaigen Weiterungen, irgend eine nichtssagende

Bemerkung angegeben wird. Nach der Gesindesordnung kann aber der Aussteller eines Zeugnisses, in welchem gegen besseres Wissen die Fehler des abgehenden Gesindes verschwiegen sind, rechtmäßig gemacht werden, und ein solcher Fall liegt jetzt vor. Ein Dienstbote hatte im vorigen Jahre mehrere Unterschlagungen begangen, war deshalb aus dem Dienste entlassen worden, hatte aber mit Verschwiegenheit des wahren Grundes des Abzuges ein gutes Zeugnis erhalten. Jetzt hat der Dienstbote dasselbe Vergehen sich bei der neuen Dienstherrschaft zu Schulden kommen lassen und da diese von den früheren Vorgängen Kenntniß erhalten, so beansprucht sie von der früheren Dienstherrschaft die Erstattung des durch den untreuen Dienstboten erlittenen Verlustes. Dieselbe weigert sich zwar diesem Verlangen nachzukommen, wird jedoch infolge des angestrengten Prozesses unzweifelhaft dazu verurtheilt werden.

— Der fromme Dr. Wangemann, Missions-Director in Berlin, heilt mit, daß in der Gegend von Grünberg und Freistadt nach Ologau ein Colporteur umherreist, der, als sei er dazu beauftragt, Missionsstunden hält. Herr Dr. Wangemann erklärt, daß der Colporteur Lubach zu dem Missionshause in keinerlei anderem Verhältniß steht, als daß er Missionschriften für sich mit Rabatt gekauft hat, um sie zu dem gewöhnlichen Preise zu verkaufen.

— Es ist heute noch frisch im Gedächtniß und durch das Königliche Kriegsministerium endgültig festgestellt worden, daß es das 1. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 5 war, welches das erste französische Geschütz im Kriege von 1870—71 eroberte; es war der zweite Zug des Bataillons, welcher bei Weisenburg ein französisches Feld-Geschütz mit stürmender Hand nahm. Für diese Heldenhat waren, wie die „Allgemeine Militär-Zeitung“ erfährt, an patriotischen Gaben eingegangen: von vier Einzel-Personen 450 Thlr., weiter bei der General-Militär-Kasse deponirt 415 Thlr., und 24 Sgr., nebst 100 Rubel im Summa 865 Thlr. 24 Sgr. und 100 Rubel. Von dieser Summe haben erhalten der Zugführer (Feldwebel Meyer) 315 Thlr., ein Oberjäger 110 Thlr., ein Jäger mit jetzt amputirtem Arm 115 Thlr., ein Gefreiter 40 Thlr., ein Jäger 40 Thlr., die hinterbliebenen eines Gefreiten 35 Thlr. und eines Jägers 25 Thlr., endlich 4 Jäger je 27 Thlr. 19½ Sgr. Ferner sind zwei weitere Gaben à 100 Thlr. verloost und an zwei Jäger ausgezahlt worden. Endlich hat das Bataillon, nicht die speziell beteiligten Mannschaften, vom Königlichen Kriegsministerium die für diese Waffenhat normirte Summe von 1115 Thlr. zuerkannt erhalten.

— Je mehr das Verfahren der Einziehung von Wechseln durch Postmandat in der Geschäftswelt Eingang gefunden hat, desto lebhafter ist es als ein Mangel empfunden, daß, falls der Schuldner nicht zahlt, ein rechtzeitiger Protest auch bei sofortiger Rücksendung des Mandats bisher nur in den seltensten Fällen zu erreichen war. Diesem Mangel sucht die Postverordnung vom 27. August d. J. abzuhelfen. Nach derselben steht es dem Auftraggeber frei, zu verlangen, daß das Postmandat und dessen Anlage nach einmaliger vergeblicher Vorzeigung nicht an ihn zurück, sondern an eine andere Person weitergesandt werden soll. Dies Verlangen soll unter Angabe der vollständigen Adresse dieser Person durch den Vermerk:

„Sofort an N. in N.“ auf der Rückseite des Mandats ausgedrückt werden. Dadurch ist dem Auftraggeber das Mittel geboten, Namen und Wohnort eines Rechtsanwalts oder einer anderen zur Aufnahme von Protesten befugten Person anzugeben, an welche dann der Wechsel im Nichtzahlungsfalle von der Postanstalt sofort weitergegeben oder unter Rekommandation kostenfrei weitergesandt wird. Macht Absender von diesem Mittel Gebrauch, so thut er gut, den Rechtsanwalt auf den möglichen Fall der Überweisung des Wechsels brieflich vorzubereiten, damit jener weiß, was er zu thun habe.

— Vor Kurzem hat in Breslau der 13. Verhandlungstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossen getagt. In einem Rückblick auf die Verhandlungen derselben sagt die

## Nationalzeitung zu A. über den Stand der Konsumvereine nach Schulze-Delitzsch'schen Prinzipien:

Noch bedeutender, als bei den Vorschussvereinen tritt der Aufschwung bei den Konsumvereinen hervor. Unter den Bevölkerungen herrscht kein Zweifel, daß diese bisher am besten unter den Lohnarbeitern der großen Städte und Industriegegenden gedeihende Art der Genossenschaft der Ausbreitung sozial-demokratischer Ideen am allerwirklichsten entgegentritt. Die nächsten Reichstagsschlägen werden unwiderlegliche Beweise dafür bringen, daß das Aufblühen von Konsumvereinen stets die Beseitigung der sozial-demokratischen Propaganda zum Erfolg hat. Wie neben einem tüchtigen Konsumverein bald kein Raum mehr für Sozialdemokraten übrig bleibt, dafür nur ein Beispiel aus der durch eine Reihe tüchtiger Vereine für die Konsumvereinsbewegung besonders wichtigen Magdeburger Gegend. Die Industrie in der Tuchfabrikstadt Burg scheint nicht eben in stetem Vorschreiten begriffen zu sein, sonst würde sich nicht die Einwohnerzahl verringern (1871 15,184 gegen 15,251 in 1867); also an sich müßte hier der Boden den sozialistischen Weltverbesserern recht günstig sein. Der dortige Konsumverein ist vor 6 Jahren aus dem Arbeiterbildungverein hervorgegangen, und hat Jahre lang gegen die Vorurtheile der wohlhabenden Klassen und der großen Arbeitgeber, und gegen die in ihrer Existenz bedrohten Kleinhändler schwer zu kämpfen gehabt. Trotz allem verkauft er bereits 1871 an 1251 Mitglieder für 103,063 Thlr. Waaren mit 9876 Thlr. Nettoprofit, von dem 9139 Thlr. im Verhältniß zur Waarenentnahme (88,7 Proz. derselben) verteilt sind. Der Verein hat zwei eigene Häuser, das eine mit einem großen Versammlungsraum, „wo der Verein“ — wie es im Jahresbericht heißt — gleichzeitig vorgestrecktes Ziel: Förderung von Kenntnissen über Genossenschaftswesen und Verbreitung allgemeiner Bildung durch Vorträge und Vorlesungen zu erreichen trachtet. Lesecimmer, Bibliothek u. s. w.; Mitgliederzahl und Verkaufserlös (lechterer kommt 1872 wohl auf 140,000 Thlr.) wachsen stetig. Burg hat 3698 Haushaltungen und schon seit über 1200 Konsumvereinsmitglieder — wo bleibt dort Raum für die Sozialdemokratie? Und richtig, man sucht in dieser Arbeiterstadt vergeblich nach diesen Vernichtern der Selbsthilfe. Bei so segensreicher Wirksamkeit der Konsumvereine ist es um so bedauerlicher, wenn noch öfters große Vereine auf folge mangelhafter Leitung zu Grunde gehen, wie dies neuerdings in Königsberg i. Pr. geschah.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. September. Am Donnerstag den 5. Nachmittags 2 Uhr, traf der Kaiser von Russland auf dem Ostbahnhof hier ein; der ganze Weg, welchen die beiden Kaiser passirten, war mit einer dichten Menschenmenge angefüllt, welche den Kaiser mit seinen Gästen enthusiastisch begrüßte. Der Eingang zum kaiserlichen Empfangszimmer des Ostbahnhofs, am südwestlichen Ende des Bahnhofes, wurde von hochstämigen Blattypflanzen flankiert und von Flaggen in den russischen, österreichischen, preußischen und deutschen Farben beschattet, welche sich um die Wappen der drei Herrscher gruppirten. Der Empfang fand auf dem Abgangsperron statt und die Begrüßung der beiden Kaiser, welche sich wiederholt umarmten, war eine überaus herzliche. Dem Fürsten Bismarck und dem Kriegsminister v. Roos schüttelte Kaiser Alexander wiederholt herzlich die Hand. — Nachdem die Begrüßung vorüber, stellte Kaiser Wilhelm seinem Neffen die anwesenden Generale und einzelne Mitglieder des Offizierkorps, sowie die anwesenden Damen der russischen Gesandtschaft vor, und nach kurzem Aufenthalt im Empfangsalon wurde die Fahrt nach den Linden angetreten. Im ersten Wagen saßen die beiden Kaiser Wilhelm und Alexander, letzterer sichtlich erfreut von dem herzlichen Empfang, welchen die in dichter Reihen stehende Berliner Bevölkerung ihm bereitete; dann folgten der Kronprinz mit dem Großfürst-Thronfolger, die beiden Großfürsten Nikolaus und Vladimir, Prinz Wilhelm mit seinem Gouverneur, Prinz Friedrich Carl mit dem Prinzen Max Emanuel von Bayern ic. Fürst Bismarck, ebenfalls in russischer Uniform, fuhr allein in seinem einfachen Coups, wurde aber trotzdem überall sofort erkannt und mit stürmischen Hurrah begrüßt. — Bald nach der Ankunft des russischen Kaisers tauschten die beiden Majestäten die üblichen Besuche aus.

— Am Sonntag Vormittag werden die Kaiser von Deutschland, Österreich und Russland mit ihren ersten Ministern, dem Fürsten Bismarck, dem Fürsten Gortschakoff und dem Grafen Andrassy, im Palais des Kaisers Wilhelm zu einer Konferenz sich versammeln. Der Gegenstand der Berathungen, die streng vertraulich sein werden, entzieht sich der Kenntnisnahme Anderer vorerst absolut, jedoch werden nach der Kaiser-Zusammenkunft die übrigen Großmächte durch gleichlautende Rundschreiben von den Absichten der drei Kaiser in Kenntniß gesetzt werden.

— Die Nachrichten auf dem Gebiet der auswärtigen Politik konzentrieren sich immer mehr auf die Monarchen-Begegnung in Berlin, welches nunmehr für einige Tage als Ressenz der drei mächtigsten Herrscher Europas wohl als politischer Schwerpunkt des Erdteils gelten darf. Als Gegenstück dazu dient das seltsame Treiben der Internationale im Haag. Ein Theil der dort anwesenden Weltverbesserer hat aus Furcht vor unangenehmen Verhältnissen mit dem Strafgesetzbuch auf Grund bereits rechtskräftiger Urtheile sich falsche Namen beigelegt und sich somit mit gefälschten Dokumenten eingeführt, ein jedenfalls für das Wesen der von ihnen vertretenen Sache sehr bezeichnender Umstand. Verschiedene Mitglieder der Pariser Commune sind ebenfalls anwesend.

— Im Hinblick auf die bevorstehende Drei-Kaiser-Zusammenkunft bringt die offiziöse „Prov. Correspondenz“ folgende bedeutsame Auslassung: Europa darf mit Vertrauen und Genugthuung auf die Drei-Kaiser-Begegnung blicken. Die Zusammenkunft der Fürsten knüpft zwar an militärische Festlichkeiten an; aber sie ist ausschließlich von friedlichen Absichten eingegangen. Ja, selbst die Thatsache, daß die Beherrschter Österreichs und Russlands in freundschaftlicher Theilnahme den Übungen der Deutschen Truppen beiwohnen, deutet darauf hin, daß sie in der Militärmacht Deutschlands eine Würschafft für den Frieden Europa's erkennen. In der That, die Eintracht zwischen Deutschland, Österreich und Russland soll keinem andern Zweck dienen, als der Wahrung friedlicher und geordneter Zu-

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Dienstag den 10. d. M. meine Benefiz-Vorstellung stattfindet: „Robert und Bertram“, große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen von G. Räder. Ich mache ein geehrtes Publikum ganz besonders auf diese Posse aufmerksam. — Witz und Humor ist das Grundprinzip, was hier der Dichter vor Augen hatte und somit der Zweck vollkommen erreicht, daß selbst der größte Hypochondriker seinen Beifall spenden muß. Einen genügsamen Abend versprechend, ladet zu einem zahlreichen Besuch ergebenst ein

**G. Gerber,**  
Schauspieler und Regisseur.

Auf die jetzt auf dem Platze am Schießhaus stattfindenden Vorstellungen erlauben wir uns die Bewohner unserer Stadt hierdurch ganz besonders aufmerksam zu machen, da die Leistungen der Gesellschaft in jeder Hinsicht als höchst gediegen bezeichnet werden können. Besonders ist die Dressur des Schulpferdes Stradella zu bewundern und ist ähnliches hier noch nicht gesehen worden.

**W. R.**

**Eine Unterstube ist zu vermieten**  
Niederstraße Nr. 78.

Ein freundlich möblirtes Zimmer kann an 1 oder 2 Herren vermietet werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

stände in Europa: daß ist der Sinn der Drei-Kaiser-Zusammenkunft, den die öffentliche Meinung in Deutschland und Europa mit richtigem Verständniß erkannt hat.

— Neben die vielbesprochene Reorganisation der Artillerie wird jetzt von anscheinend gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Zahl der reitenden Batterien bei jedem Armeecorps um eine vermindert, dagegen die der Fußbatterien um drei vermehrt werden soll, wodurch zunächst Mehraufgaben vermieden werden. Die weitere Vermehrung der Feld-Artillerie und die Reorganisation und Vermehrung der Festungs-Artillerie wird im nächsten Reichstage zur Vorlage gebracht werden.

— In Elsaß-Lothringen regt die Optionsfrage die Gemüther in hohem Grade auf. Nach dem Friedens-Vertrage steht es den Bewohnern des neuen Reichslandes frei, sich für die deutsche oder französische Nationalität zu entscheiden. Im letzteren Falle müssen sie aber das Land verlassen und ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegen — so legt wenigstens die Administration des Reichslandes die betreffenden Bestimmungen aus. Man sucht nun von französischer Seite, besonders die jüngeren Leute durch alle möglichen Kunstes der Überredung dazu zu bringen, die französische Nationalität zu optiren, indem man sich besonders nicht scheut, ihnen vorzulügen, daß sie selbst in diesem Fall ruhig und ohne jede Unterbrechung in ihrer Heimat verbleiben können.

— Im Inseratenteil unserer heutigen Zeitung befindet sich der Prospect, betreffend die Zeichnung auf 150,000 Thlr. Action der Tiefenfurter Porzellan- und Chamois-Waren-Fabriken, vormals Carl Rädisch. Die Fabrik erfreut sich mit ihren Fabrikaten seit einer langen Reihe von Jahren eines so ausgezeichneten Rufes, daß es einer besonderen Empfehlung nicht weiter bedarf, und daher auch eine Verwickelung mit andern Fabriken nicht denkbar ist. Wir können vielmehr nur auf den Prospect verweisen.

Neuer Verlag von Theobald Griebe in Berlin, vorrätig bei W. Levysohn in Grünberg  
Einfache und doppelt-italienische

## Buchführung

unter specieller Berücksichtigung des Allgem. Deutschen Handelsgesetzbuches, nebst Erläuterung der neuen deutschen Platz- und Gerichtsordnung, sowie einer Anleitung zur Berechnung ausländischer Wechsel und Staatspapiere.

zum Gebrauch für Jedermann.

Von Gustav Bender,

Bücherrevisor, Dir. eines Unterrichts-Instituts.

2. Auflage. 18 Bogen gr. 8. — 23½ Sgr.

 Ein massives **Wohnhaus**,  
an einem großen freien Platz u. zwei Hauptstraßen gelegen, nicht weit vom Bahnhof, bequem eingerichtet, mit großem Hofraum und bedeutenden Räumlichkeiten, in welchem bisher Schankwirtschaft betrieben, u. welches sich sonst zu jedem Geschäft eignet, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Lehrling kann sofort eintreten.  
**Herrmann Fiedler**, Bildhauer.  
Zugleich empfehle ich mein Lager fertiger Grabdenkmäler in sauberster Ausführung einer gütigen Beachtung.

D. O.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist zu vermieten  
Döpffmarkt 77.

Gesetzlich geprüft, Verkauf gestattet.

**Director Fr. Lampe's**  
verbessertes, ächtes

## Kräuter-Elixir.

(Originalflasche nebst Gebrauchsanweis.  
23½ Sgr.)

Bewährt bei

Cholera-Anfällen, bei Magen- und Unterleibbeschwerden.

Nach Dir. Lampe's eigener Aussage: sein „schönstes Kräuter-Decoct“, Ersatz für eine Kräuter-Cur. (1 Monats-Cur = 4 bis 6 Flaschen.) Einer Anreise bedarf dies Elixir nicht.

**Ed. Brückner in Goslar a./H.**  
General-Dépot u. Exped. f. d. In- u. Ausland.

Eine kleine freundliche Unterstube ist bald zu beziehen Berl. Str. Nr. 101.

**Ein Huhn**  
ist davongelaufen. Näheres in der Exped. des Wochenbl.

**Pergament-Papier**  
empfiehlt W. Levysohn.

# PROSPECT

der

„Actien-Gesellschaft“

## „Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei“ (vormals Carl Körner).

Der Besitzer der renommirten Maschinenfabrik Carl Körner zu Görlitz hat sich aus Gesundheitsrücksichten veranlasst gesehen, sein Etablissement zu verkaufen.

Auf der Grundlage derselben ist eine Actien-Gesellschaft unter der Firma:

„Actien-Gesellschaft“

„Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei“

mit einem Actien-Capital von 295,000 Thlr. constituirt worden.

An Restkaufgeldern lässt der frühere Besitzer 50,000 Thlr. auf 5 Jahre fest stehen.

Die Actien-Gesellschaft übernimmt die in der untern Kahle und Bergstrasse No. 8 zu Görlitz belegenen Grundstücke, Fabrik und fundamentirte Maschinen um den Kaufpreis von 195,000 Thlr.

ferner Utensilien und nicht fundamentirte Maschinen, Modelle, Zeichnungen u. s. w. im Werthe von

76,815 Thlr. 3 Sgr.

zusammen 271,815 Thlr. 3 Sgr.

während die Bestände, fertige und halbfertige Arbeiten, Fuhrwesen-Conto, Activa und Passiva nach Tax- und Buchwerth an die Gesellschaft übergehen, so dass das Geschäft ohne jede Betriebsstörung und Unterbrechung fortgeführt werden kann.

Die Fabrik, welche im Jahre 1852 von Herrn Carl Körner begründet und durch ihn allmälig auf die jetzige Höhe gebracht ist, befindet sich im besten Zustande. Sie arbeitet mit 3 Dampfmaschinen, 37 Drehbänken, 38 Hobelmaschinen, Stoss-, Bohrmaschinen u. s. w., einem Dampfhammer, einer completen Giesserei mit allem Zubehör und hat ausserdem einen grossen Vorrath werthvoller Modelle, Zeichnungen u. s. w., welche sämmtlich mit übernommen werden.

Die gelieferten Arbeiten und deren Solidität haben sich stets des besten Rufes erfreut, so dass eine sehr ausgedehnte Kundschaft an die neue Gesellschaft übergeht.

Für die technische Direction ist eine bekannte tüchtige Kraft gewonnen, während der bisher in der Fabrik thätige Geschäftsführer Herr F. Stolz und die bisherigen Ingenieure und Meister dem Unternehmen erhalten bleiben.

Die Fabrik hat im letzten Jahre fertige Arbeiten zur Höhe von 208,743 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. geliefert und nach der Inventur vom 1. Juli 1871 bis 1. Juli 1872 nach sehr voll ausreichenden Abschreibungen und nach Abzug aller Zinsen und Kosten einen reinen Gewinn von 35,985 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. ergeben.

Es ist in Folge günstiger Abschlüsse auf Roheisen und einer Menge grosser Aufträge zu lohnenden Preisen, welche mit übergeben werden, mit Sicherheit anzunehmen, dass sich der Gewinn während des laufenden Geschäftsjahres vom 1. Juli 1872 (von welchem Tage das Geschäft für Rechnung der Actien-Gesellschaft geht) bis 1. Juli 1873 nicht niedriger stellen wird, und dass auch für alle Zukunft eine gute Rentabilität gesichert erscheint.

Die sämtlichen Actien sind fest übernommen.

In den Aufsichtsrath sind gewählt:

1. Herr Stadtrath und Ingenieur **Erwin Lüders** in Görlitz,
2. Herr **Eugen Dzondi**, von dem Bankhaus Robert Thode & Co. aus Berlin,
3. Herr Fabrikbesitzer **Franz Conti** in Görlitz,
4. Herr Bankprokurist **Emil Felix** von der Communalständischen Bank in Görlitz,
5. Herr Bankdirector **R. Elsner** von der Görlitzer Vereins-Bank.

Görlitz, den 30. August 1872.

## Subscriptions-Bedingungen.

Wir sind von den ersten Zeichnern beauftragt, 295,000 Thlr. Actien der Actien-Gesellschaft:

# Görlitzer Maschinenbau-Anstalt u. Eisengiesserei (vormals Carl Körner)

in 1475 Stück Actien à 200 Thlr. unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufzulegen:

### § 1.

Die Subscription erfolgt al pari mit laufenden 5 % Stückzinsen vom 1. Juli a. c.

am 10. und 11. September 1872

in Berlin bei Herrn Robert Thode & Co.,

in Breslau bei der Provinzial-Wechslerbank,

in Cottbus bei der Niederlausitzer Bank,

in Dresden bei dem Sächsischen Bankverein und

bei Herren Robert Thode & Co.,

in Görlitz bei der Communalständischen Bank und

bei der Görlitzer Vereinsbank,

in Grünberg beim Niederschlesischen Cassen-Verein,

in Halle bei dem Halle'schen Bankverein (Kulisch, Kämpf & Co.)

in Lauban bei Herrn Otto Böttcher,

in Magdeburg bei dem Magdeburger Bankverein (Klinksieck, Schwanert & Co.)

in Sorau bei Herren Kade & Co.

in Stettin bei Herrn S. Abel jun.

und an andern Plätzen bei den in den Tagesblättern bekannt zu machenden Firmen.

§ 2.

Bei der Supscription sind 10% des gezeichneten Betrages als Caution zu hinterlegen.

§ 3.

Bei Ueberzeichnung bleibt Repartition vorbehalten.

§ 4.

Am 2. und 3. October werden bei den Zeichnungsstellen gegen Nachzahlung von 30% nebst Zinsen von 40% die Interimsscheine für 40% Einzahlung auf die zugetheilten Actienbeträge ausgeantwortet, auch Vollzahlungen mit Zinsen des Actienbetrages angenommen, worüber besondere Bescheinigungen von der **Communalständischen Bank für die Preussische Oberlausitz** in Görlitz ertheilt werden; wird die Einzahlung von 30% nicht geleistet, so kann vom Aufsichtsrath das Bezugsrecht für erloschen und die Anzahlung der 10% als verfallen erklärt werden. Vollzahlung mit Zinsen sind jedenfalls bis 1. Januar 1873 bei Vermeidung des Verlustes der ersten Einzahlung von 10% zu leisten.

§ 5.

Exemplare, Statuten und Prospekte liegen bei den Zeichnungsstellen bereit.

Görlitz, den 5. September 1872.

## Communalständische Bank für die Preussische Oberlausitz.



Nachbenannte Weingärten bin ich Willens, mit dem Wein am Stock zu verkaufen:  
 1. den im Vogelstangenrevier (Marschfeld) gelegenen, aus 2 Flecken bestehenden Garten, 2 M. 8 R. groß.  
 2. den gleich zu Anfang der Schertendorfer Straße gelegenen Garten, 1 $\frac{1}{2}$  Morgen groß,  
 3. den im großen Steingassen-Revier gelegenen, aus 3 Flecken und einem Hause an der Straße bestehenden Garten, 3 Morg. 65 R. groß.  
 Käufer können sich melden bei **Kutter.**

Meine unter Nr. 23 gelegene Gastwirtschaft, bestehend aus neu massiv gebautem Wohngebäude, Stallung nebst 18 Morgen gutem Uckerland, sowie 5 Morgen Wiese und 2 $\frac{1}{2}$  Morgen mit Haide bewachsen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer können sich persönlich melden beim **Gastwirth Carl Ahr,** Nittriz.

Montag d. 16. d. M. ist die **gerichtliche Pfandauktion** u. sind daher die noch nicht eingelösten Pfänder spätestens bis Freitag den 13. einzulösen.

## Görlitzer Vereinsbank.

### Unsere Bade-Anstalt

empfehlen wir dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

**Carl Roedenbeck & Co.**

Auflage 25,000.

Eine neue Subscription  
eröffnet die Unterzeichnete von jetzt an auf das regelmässig erscheinende populäre

Auflage 25,000.

### Otto Spamer's Illustrirtes Konversations-Lexikon für das Volk.

Zugleich ein „Orbis pictus für die studirende Jugend“.

Vollständig in Bänden, hoch 4°, pro Band etwa 30 Hefte.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

Mit über 6000 Illustrationen, 40—50 wertvollen Extrabeigaben, Bunt- und Tonbildern in brillanter Ausstattung.

Subscriptions-Preis für jedes reich illustrierte Heft 5 Sgr.

Doppelhefte kosten 10 Sgr.

Allen Abonnenten wird ein geographisch-statistischer Atlas von 30 Blatt, während des Erscheinens des letzten Bandes, unentgeltlich geliefert. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes, in Grünberg W. Levysohn nimmt Bestellung auf das Werk entgegen, hält behufs Einsichtnahme das erste und zweite Heft, sowie den ersten Band auf Lager und liefert gratis einen ausführlichen Prospekt, sowie ein aus den verschiedenen Theilen der zwei ersten Hauptbuchstaben zusammengestelltes Probeheft. Die erschienenen Hefte können in beliebigen Terminen räumen bezogen werden.

Leipzig, August 1872.

Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer.

Auflage 25,000.

Auflage 25,000.

### La Emmenthaler Schweizer-Käse

empfiehlt von frischer Zusendung

C. Herrmann.

Einen tüchtigen Bautischler zum sofortigen Antritt sucht bei eigner Kost

**H. Seifert**, Hinterstr. 68.

Einen Berg Maurersand, incl. Kies, verkauft

**Seebauer.**

### Maurer,

sowie Arbeiter und Arbeiter-Frauen finden bei gutem Lohn sofort Beschäftigung.

**R. Herrmann,**

Maurer- und Zimmermeister, im früher Kohlenmesser Meyer'schen Hause.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Ewald F. Müller zu Grünberg ist der Plan zur Vertheilung des nachträglich noch verfügbaren gewordenen Massenbestandes entworfen und an der Gerichtsstelle in dem Prozeß-Büro zur Einsicht für die Belehrten ausgelegt.

Die Konkursgläubiger, welche ihre Ansprüche angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, zur Verhandlung über diesen Theilungsplan, so wie zur Ausführung der Vertheilung in dem

auf den 25. September d. J.

Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumten Termine im Geschäftszimmer Nr. 25 zu erscheinen, ihre Einwendungen gegen den Theilungsplan aber bis zum 15. September d. J. beim unterzeichneten Gericht anzugeben.

Die Gläubiger, an welche Zahlungen erfolgen sollen, haben sich persönlich oder durch einen zur Empfangnahme von Geldern legitimirten Bevollmächtigten einzufinden und die Urkunden über ihre Forderungen mit zur Stelle zu bringen.

Grünberg, den 24. August 1872.

#### Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.  
begl. Mosig.

Der dem Gärtner Johann Heinrich Dachwitz gehörige Anteil an der Gärtnernahrung Nr. 23 Groß-Lessen soll

am 11. September 1872

Vormittags 11 Uhr versteigert werden.

Grünberg.

#### Königliches Kreis-Gericht.

Die Grundesche Gärtnernahrung Nr. 1 Deutsch-Kessel soll am 12. September 1872

Vormittags 11 Uhr versteigert werden.

Grünberg.

#### Königliches Kreis-Gericht.

## Auction.

Freitag den 13. September er. Nachmittags 3 Uhr werden im Ge- häuse des Fleischermeisters Hermann Großmann zu Orentkau 2 fette Schweine, 1 Siedemaschine, 1 Violon, 1 Klarinette und 1 Karre gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 3. September 1872.  
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

#### Bekanntmachung.

Das am Ende des Dorfes Kühnau an der Kühnau-Kramper Chaussee belebte Auenland soll — unter Vorbehalt der Ertheilung des Zuschlages Seitens der städtischen Behörden und der Genehmigung Seitens der Königlichen Regierung —

am 18. September er. Vorm. 8 Uhr an Ort und Stelle

an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu wird mit dem Bemerkung eingeladen, daß die Bedingungen im Ter-

mine werden bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 3 September 1872

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in verschiedenen Zeitungen zum Gebrauch der Weintraubenlur hierorts einzuladen, und ersuchen alle Djenigen, welche geneigt sind, Kurgäste bei sich aufzunehmen, sich des Schleunigsten schriftlich oder mündlich beim Polizei Amte zu melden und unter genauer Bezeichnung der Wohnung (Bezirks- und Hausnummer) anzugeben,

wie viel meublirte Zimmer abzutreten sind, welcher Preis dafür pro Woche gefordert wird, ob Betten zur Disposition gestellt werden können, und was pro Bett und Woche zu zahlen ist.

Grünberg, den 5. September 1872.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß sämtliche Steuerstücke incl. Schulgeld sofort zu berichtigten sind.

Grünberg, den 6. September 1872.

Der Magistrat.

Für die arme Witwe sind an milden Gaben ferner eingegangen:

Ungenannt 1 Thlr. 5, 2 Thlr.

B. 2 Thlr.

Mit den in Nr. 70 d. Bl. genannten 27 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. in Summa 32 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Bei der Hochzeitsfeier des Fr. Clara Dehmel und Hrn. F. W. Uhlmann wurden für den hiesigen Frauen-Verein 3 Thlr. gesammelt, wofür den herzlichsten Dank abgestattet.

Der Frauen-Verein.

## Nachstehende Bekanntmachung

Diejenigen hülfsbedürftigen Vetera-nen aus den Kriegsjahren 1813 bis 1815, welche den Feldzug gegen Frank-reich bei dem 1. Garde-Regiment zu Fuß mitgemacht haben, und deshalb bei der am 15. October stattfindenden Vertheilung von disponiblen Geschütz-Douceur-Geldern berücksichtigt werden können, haben sich mit einem von der Ortsbehörde ausgesetzten Ausweise über ihre Bedürftigkeit bis zum 1. Octo-ber d. J. entweder selbst oder durch Vermittelung der Ortsbehörde bei dem zuständigen Landrath-Amte schriftlich zu melden.

Liegniz, den 27. August 1872.

Königl. Regierung Abtheilung  
des Innern.

wird hiermit zur Kenntniß der Behei-ligten gebracht.

Grünberg, den 6. September 1872.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Nach § 368 ad 1 des Strafgesetzbuches wird mit einer Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft, wer den polizeilichen Anordnungen über die Schlie-ßung der Weinberge zu widerhandelt.

Diese Bestimmung wird mit dem Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. daß die Schließung der Rasen- und Sand-Raine und anderweitiger Privatwege schon durch Aufstellen eines Pfahles mit einem Stroh- oder Reisigbündel wirksam wird.
2. daß die angestellten Revieraufseher angewiesen worden sind, bei Ueber-tretungen vorstehender Vorschriften ihnen unbekannte Personen zu pfänden, bekannte aber zur Bestrafung anzugeben und
3. daß vollkommen zuverlässige Perso-nen Erlaubniskarten zum Betreten geschlossener Rasenraine und Wege auf dem Polizei-Büro in Empfang nehmen können.

Grünberg, den 6. September 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Meinen auf dem schönsten Punkte des Löbendorf gelegenen Weingarten mit Häuschen beabsichtige ich mit der Ernte bald zu verkaufen.

Bewittw. Kreisgerichts-Rath  
E. Schmidt.

## Der neue Fahr-Plan

der

Breslau-Schweidnitz-Freiburger  
Eisenbahn

gültig vom 1. Juli  
ist vorläufig in der Buchhandlung von

W. Levysohn.

# Theater-Anzeige.

Sonntag den 8. September: „Der Jongleur“. Original-Poſſe mit Geſang und Tanz in 4 Abtheilungen von E. Wohl. Muſik von A. Conradi.

Montag den 9. September. Zum zweiten Male: „Das Stiftungsfest“. Schwaſk in 3 Acten von G. von Moſer. (Reperioritſt des Berliner Hoftheaters).

Dienstag den 10. September. Bezeich für den Regisseur Herrn Gerber: „Robert und Bertram“ oder: Die lustigen Bagabonden. Poſſe mit Geſang und Tanz in 4 Abtheilungen von G. Räder.

In Vorbereitung: „Fron-Fron“. Otto Axt.

Sonntag und Montag auf dem Platz am Schiekhause

**Grosse Vorstellung**  
in der höheren Pferde-  
dressur und Seiltanz.

Anfang Sonntag Nachmittags 4 Uhr  
und Montag Abends 7 Uhr.

Das Nähere die Zettel.

**Heider's Berg.**

Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an  
**Concert und Ball.**

Zum Abendbrot Hosen- und  
Gutenbraten. Mittwoch Abend

**Concert u. Ball.**

Heute Sonntag  
**Tanz-Musik,**  
sowie frische Blut- und  
Leberwurst  
bei **Schutz** in der Ruh.

Sonntag den 18. d. Mts.  
**TANZMUSIK**  
bei **W. Hentschel.**

Heute Sonntag  
**Tanz-Musik**  
bei **E. Bürger.**

Montag Abend von 7 Uhr ab  
**CONCERT.**

für vorzügliches Bier, Wein,  
Speisen &c. ist bestens gesorgt. Freundschaftlich über ein

**Hübner.**

Dienstag 10 Uhr Lessener  
Jungbier bei **Wwe. Engel.**

Mittwoch den 11. September  
Vormittag 10 Uhr Schweinitzer Jung-  
bier beim  
**Schmiedemstr. Pohl**, Niederstr.

Am Sonntag den 8. findet im Oderwald

# Erntefest

statt, wobei

**Concert und Tanz**  
veranstaltet wird.

**C. Burow.**

**Günthersdorf.**

Heute Sonntag laden zum  
**Entenschießen, Abendbrot**  
**und Tanzvergnügen**  
ergebenſt ein **Schulz**,  
vis-à-vis der Kirche.

**Abonnement**

zum Mittagstisch werden ſets ange-  
nommen auf baldige Zahlung, ebenso-  
wohl als auch monatliches Abonnement  
in der Ressourcenrestauration  
von H. Grögor.

**100 bis 200**

**Arbeiter**

zum Canal-Bau finden bei gutem Lohn  
dauernde Beschäftigung

in Krampf, Kreis Grünberg  
beim Schachmeister Werner.

**Arbeiter**

finden ſofort Beschäftigung bei  
**Schulze**, Zimmermeiſter.

Ein wenig gebrauchter, fast neuer  
Polyſander-Stützflügel von ausge-  
zeichnetem Ton, steht veränderungs-  
halber zum preismäßigen Verkauf. Wo?  
sagt die Exped. des Wochenblattes.

68r Wein, reiner böhmischer, à Liter 6 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei Wwe. Brucks, Freiſt. Str.

68r Weißwein à Liter 7 Sgr. bei  
Ad. Fuchs, Niederstraße.

Guten 68r Weißwein à Liter 6 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Bieß, Herrenstraße.

68r Weißwein à Liter 6 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei  
verw. Frau Kaufmann Eitner.

Guter 68r Wein à Liter 6 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
bei Posamentier Krüger.

68r Weißwein à Liter 6 $\frac{1}{2}$  Sgr. beim  
Schloſſermeiſter König.

68r Weißwein à Liter 6 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei  
Adolph Pilz, Grünstraße.

Guter 68r Weißw. à Liter 6 $\frac{1}{2}$  Sgr.,  
- Rothw. - - 7 -  
bei Eduard Pilz, Kl. Kirchgasse.

Guter 1868r Weißw. à Liter 6 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei  
Fr. Rätzsch, Grünstr.

1868r Wein à Liter 6 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei  
Wwe. Senftleben, Silberberg.

Guter 68r Weißw. à Liter 6 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
bei Ernst Sander, Berliner Str.

68r W. à Liter 6 Sgr., Apfelw.

2 $\frac{1}{4}$  Sgr. bei T. Wagner am Lindeberge.

Apfelwein à Liter 2 Sgr. bei  
Klaude, Nagelschmiedemstr.

Weinauſchank bei  
Merke a. d. Reitbahn, 68r 7 sg.  
Pilz, Neustadt, 68r 7 sg.

Gustav Seebauer a. d. Gartenstr. 68r 7 sg.  
Gregor Terakowski, Mittelg. 68r 7 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 15. August: Häusler J. A. Kühn in  
Krampf eine T. Joh. Louise Emma. — Den  
21. Rückſabt. G. C. Kleint eine T. Ida He-  
lene Anna. — Den 23. Webermistr. J. C.  
Kraut ein S. Friedr. Wilh. Albert. — Fa-  
brikar. J. W. Schred ein S. Johann Gust.  
Robert.

Gestorbene.

Den 29. August: Carl Julius Herrn. Müller,  
Stieß- und Pflegesohn des Häuslers J.  
C. Tamashke in Lawaldau, 13 J. 8 M. 15  
T. (Krämpfe). — Den 1. September: Des  
Lischlerges. C. G. Sinner S. Carl Reinh.,  
1 J. 11 M. 18 T. (Brandige Bräune). —  
Einw. Joh. Ros. Pohl, 71 J. 2 M. 26 T.  
— Der unvereh. J. A. R. Körner T. Carol.  
Louise Marie, 5 M. 17 T. (Abzehrung). —  
Den 5. Der unverehel. R. C. Kuhnert T.  
Carol. Ernest. Marie Gertrud, 1 M. 11 T.  
(Krämpfe).

Die Jüge der Breslau-Freiburger Eisenbahn  
treffen in Grünberg ein:

Richtung Frankenstein-Rothenburg  
um 8 Uhr 33 Min. Vorm. (Localzug von Görlitz)

" 1 " 17 " Nachm.

" 6 " 39 " Abends.

Richtung Rothenburg-Frankenstein.

um 9 Uhr 35 Min. Vorm.

" 1 " 18 " Mittags.

" 7 " 49 " Abends.

Außerdem geht ein Localzug  
um 4 Uhr 9 Min.

von hier nach Rothenburg.

Personen-Posten.

Abgang nach Sorau 7 Uhr Abends.

Ankunft von " 8 " 40 Min. Vorm.

Fonds- und Produktien-Bericht.  
Berlin, 6. September.

Nordd. Bundes-Anl. 100 $\frac{1}{2}$  bez. — Con-  
solidirte Staats-Anl. 103 bez. — Preuß.  
4 $\frac{1}{2}$  proc. Freim. Anl. 101 B. — Preuß.  
4%, Anleihe 96 bez. G. — Staats-Schulds-  
cheine 91 $\frac{1}{2}$  bez. — Brämen-Anleihe  
123 $\frac{7}{8}$  bez. — Schlesische 3 $\frac{1}{2}$  proc. Pfand-  
briefe — Schles. Rentenbr. 95 $\frac{1}{2}$  bez.

Posensche Rentenbrief. 95 $\frac{1}{2}$  bez. B. — Frei-  
burger 4 $\frac{1}{2}$  proc. Prior. G. 97 $\frac{1}{2}$  G. —  
Schles. Luchsabrik 121 $\frac{1}{4}$  bez. B. — Niederschles.

Coffenvierein 126 $\frac{1}{2}$  G. — Louisd'or 110 $\frac{1}{2}$  B.  
Berlin, 6. September. Weizen loco 78-89  
Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen 50-55  
Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große  
und kleine à 46-56 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —  
Hafser loco 38-49 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —  
Petroleum loco 14 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —  
Leinöl loco 27 $\frac{1}{2}$  Thlr. — Spiritus loco ohne Fäß  
24 Thlr. 12 Sgr. bez.

Discount der Preußischen Bank 4%.

Nach Pr. Jülichau,  
Maaf und den 30. August. 30 Aug.

Gewicht Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.  
pr. Schiff. thl. sg. pf. thl. sg. pf. thl. sg. pf.

Weizen ..	3	8	—	3	5	—	3	7	9
Roggen ..	2	4	—	2	2	—	2	6	—
Gerste ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafser ...	1	2	—	1	—	—	1	3	—
Erbsen ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Orfe. ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln ..	—	15	—	—	13	—	—	21	—
Heu, Etr. ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Etr. ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, V. ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Hierzu zwei Beilagen.

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 72.

En gros.

En détail.

## Die Möbel- und Bettfedern-Handlung des E. Jander,

in firma A. Schmidt, vormals J. Kranig

in Gr.-Glogau, Franziskanerplatz und Bernhardinerstraßen-Ecke,  
empfiehlt ihr Lager nur neuer böhmischer, schlesischer, pommerscher Bett-  
federn und Daunen, sowie ihren Vorrath fertiger Gebett-Betten und stellt bei  
reeller prompter Bedienung die billigsten Preise.

Ganz trockene, gebirgsfichtene  
**Brettter**  
zu Dielungen und Schaalungen empfiehlt die Grünberger Bansfabrik  
von  
Rud. Veit.

Zur Destillation  
empfiehlt Prima-Kohlenstaub  
und Cylinder- oder Würfel-  
kohle  
in beliebiger Körnung die  
Kohlenstaub-Fabrik

von

K. Plaschke in Frankfurt a. O.

Kieferscheitholz, desgl. Stockholz und  
Reisig empfiehlt zur Abnahme. Be-  
stellungen hierauf übernimmt Herr  
R. Sander, Berl. Str., Frau Hoffmann  
beim Bäcker Ludewig und mein Forst-  
aufseher Krause, Schießhausbezirk, beim  
Maurer Reckeh wohnhaft.

Holzmann.

Ein tüchtiger  
Klempnergeselle erhält dauernde und lohnende Arbeit.  
Glogau. W. Mätzke.

Kräftige Arbeiter  
finden dauernde Beschäftigung auf dem  
Holzplatz der  
Grünberger Bansfabrik.

**Saatroggen**  
bester Qualität empfiehlt

S. Weil, Cossen.

Einen zuverlässigen ver-  
heiratheten Großnecht zu  
den Ochsen sucht bei gutem Lohn  
das Dominium Prittag.

Ein Keller mit Gebinden von 90  
Eimern ist sofort zu vermieten. Wo-  
lgt die Exped. d. Bl.

## Rheinisch wollene Strickgarne

zu vorjährigen Preisen, sämmtliche Materialien für

## Damen- und Herren-Schniderei;

für Nähmaschinen alle Farben Seide und echte Brools-Garne  
(bestes Fabrikat) ic offerirt billig

Leopold Friedländer.

## Alle Dacharbeiten

in Schiefer, Pappe, Holz cement ic. führt nach Zeichnung bestens und  
möglichst billig aus, vorzüglichen Dachlack empfiehlt

F. Hillwig, Dach- und Schieferdeckerstr., Johannisstr. 1.

## Rheinischwollen Strickgarne

in bekannter echter guter Waare zu zeitgemäß billigen Preisen empfiehlt

Reinhold Fitze am Markt.

## Steinkohlen,

Ober- und Niederschlesische Stück-, Würfel- und Schmie-  
defohle, trotz Aufschlag noch zum alten Preise, auf Be-  
stellungen sofort frei in's Haus.

G. W. Peschel

auf der Seilerbahn.

Schlosser finden dauernde Be-  
schäftigung beim

Maschinisten Belitski, Burg.  
Auch wird ein Lehrling aufgenommen.

Eine Arbeiterin zum Wolllesen, sowie  
Eine zur Vorrichtungs-Krempe  
finden sofort Beschäftigung in der  
sog. Semmlersmühle.

Zwei unverheirathete Kutscher, welche  
die Ackerarbeiten verstehen, können sich  
sogleich melden im

Probsteigut hierselbst.

Eine Parterre-Wohnung nebst Re-  
misse wird zu mieten gesucht. Offerten  
bittet man nebst Preisangabe in der  
Expedition d. Bl. niederzulegen.

## Brennholz-Verkauf.

Es sollen auf Drentkau-Günthers-dorfer Revier  
104 R.-Meter ecles Scheitholz I. Sorte,  
343 - kiefern - II.  
115 - erlen - III.  
418 - kiefern -  
320 - - -  
300 - Stockholz

öffentliche an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Dienstag den 17. September cr. Vormittags 9 Uhr im Gesellschaftshause — G. Füllborn — zu Grünberg angesezt ist.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Förster Rau zu Drentkau auf Verlangen vor dem Termine nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, den 29. August 1872.

## Herzogl. Forst-Amt.

Fetten geräucherten

## L A C H S und Strass. Bratheringe empfiehlt Ernst Th. Franke.

Meinen im Marschfelde gelegenen Acker bin ich Willens zu verpachten resp. zu verkaufen.

## G. Negelein.

Ein Portemonnaie ist gefunden worden. Von wem? sagt die Exp des Wochenbl.

## Obstcultur.

Der Artikel in Nr. 70. d. Bl. ist nach näher eingezogenen Erkundigungen dahin zu berichtigen, daß es statt Obstschauer, Obstschäfer heißen soll, welche die Quantität des Obstes abschätzen mußten.

Ich wohne beim Herrn Seilermeister Heinrich, Berliner Straße. Julianne Vogt, Gebamme.

Wallnüsse kaufen wie sie vom Baume kommen, auch werden dergleichen noch in Pacht genommen. Fr. Daum, Breitestr.

## Sauerkraut

empfiehlt C. Rinke.

## Pflaumenfieder

sucht bei gutem Lohn Eduard Seidel.

Der Abraum auf dem Zimmerplatz beim "Russischen Kaiser" ist von Montag und folgenden Tage ab Nachmittags zu verkaufen.

Zwei trockene Weinkeller sind zu vermieten Markt Nr. 40.

## Kleider in Mulls,

Gardinen, Shirting, Chiffon, Piqués &c. — Moiré zu Rücken, elegante fertige Jourpons, bestickende Corsets, Blusen, Schürzen, Kragen, Stulpen, Chemisets, in neuester Auswahl — billigsten Preisen.

Leopold Friedländer.

## Dr. Walther's L i q u i r i t i a (Süßholz-Honig-Extract).

Das Süßholz Honig-Extract ist als wirksamstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brustschmerzen, Beschwerden im Halse, Grippe, Verschleimung, Lungenleiden &c. bekannt; ganz besonders wohlthätig wirkt das Extract bei Kramps und Neurohusten; es löst den Schleim und befördert den Auswurf. — Es ist bekannt, daß die Süßholzwurzel an und für sich schon einen höchst wohlthätigen Einfluß ausübt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit &c.; noch heilkräftiger aber wirkt das Extract dieser Wurzel in Verbindung mit dem bestgereinigten Blumenhonig; jener höchst unangenehme Reiz im Kehlkopfe wird bald gemildert und schon nach kurzem Gebrauch vollständig beseitigt.

Alleinige Niederlage für Grünberg bei

C. Herrmann,  
Breslauer Straße.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen wir beilegen einen Prospekt des im Verlage von Werner Große in Berlin, Besselstraße 17, erscheinenden Volks- und Familienblattes:

## Die Neuzeit,

Verehalle für Alle.

Herausgeber und Redacteur: Werner Große.

Alle 2 Wochen erscheint ein Heft der Neuzeit. Der enorm billige Preis jedes Heftes der Neuzeit, (jedes Heft der Neuzeit kostet nur 3 Sgr. = 12 Kr. rh. = 18 Kr. öst. Währ.), macht es auch dem Unbemitteltesten möglich, an dem Genusse der Lecture der Neuzeit Theil zu nehmen. —

Abonnements auf dieses in zweiwöchentlichen Heften à 3 Sgr. = 12 Kr. rh. = 18 Kr. öst. Währ. erscheinende, bereits mehr als 20 Dampfschnellpressen größten Formats in Bewegung setzende, weitverbreitete Volks- und Familienblatt bevorzugt prompt und schnell

Die Expedition dieses Blattes.

Ein an der Schertendorfer Straße gelegener, in guten Bauzustande befindlicher Weingarten ist sofort zu verkaufen. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Die Erben des verstorbenen Rathsherrn und Stadtältesten Herrn Grempler sind gesonnen, die Weingärten mit der diesjährigen Ernte und zwar: der Weingarten mit Häuschen im Erlbusch, an der Kühnauer Straße, und in der Kogischen Heide zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei Unterzeichneten zu erfragen. Ad. Springer.

Meine auf der Schwedauer Straße hier selbst in gutem Zustande befindliche Schlosser-Werkstatt nebst Werkzeug und Wohnung bin ich Willens sofort zu vermieten.

Züllichau, am 1. September 1872.

Auguste Ziegengeist,  
geb. Schuster.

Ein Müllergejelle kann sofort einzutreten in der Plankmühle, Grünberg. Weiß- und Rothbuchen-Kammabfälle sind daselbst zu verkaufen.

## Wallnüsse

kaufst Wagner, Berliner Straße.

Etwige Arbeiterinnen sucht Adolph Prietz.

## Schmalz u. Speck

in feinstter Ware billigst bei

C. Herrmann.

# PROSPECT

der

## Actien-Gesellschaft

# Tiefenfurter Porzellan- & Chamotte-Waaren-Fabriken

(vormals Carl Raedisch.)

Als Grundlage für das unter vorstehender Firma gebildete Actien-Unternehmen wurden die beiden wohlbekannten und bestrenommirten Fabriken des Herrn **Carl Raedisch** in Tiefenfurt und Freiwaldau, bestehend aus einem **Complex von Fabrik-Gebäuden**, enthaltend: 2 Dampfmaschinen, 5 Brennofen für Porzellan, Schmelzerei, Masse- und Glasur-Mühlwerk, Chamottemaschinen, Schleifmaschinen, Schlemmereien, Massepressen, grosse geräumige Arbeitssäle für Dreherei, Malerei, Formengießerei, Schmiede etc., Lager-Räumlichkeiten für Rohmaterialien und Fabrikate etc., Remisen, Stallgebäude, 2 Häuser mit Arbeiter-Wohnungen, circa 45 Morgen eigenem Terrain, welches zu jeder Vergrösserung Raum bietet, für den Preis von 147,000 Thlr. einschliesslich des Inventars, des Werkzeugs und der Modelle, erworben.

Hierzu treten für die ganz- und halbfertigen Waaren und die Rohmaterialien nach den Calculations- und Einkaufspreisen und für die Aussenstände und zu Vergrösserungsbauten und Betriebsfond	40,000	"
	38,000	"
	Summa	225,000 Thlr.
Hievon lässt der Verkäufer auf 5 Jahre unkündbar zu 5 % stehen.	50,000	"
Es sind daher durch Actien zu decken wovon Herr <b>C. Raedisch</b> 25,000 Thlr. sich vorbehalten hat.	175,000	Thlr.

Auch die übrigen 150,000 Thlr. Actien sind fest übernommen.

Die nothwendigsten Vergrösserungsbauten zur Befriedigung der Nachfrage, welcher mit den bisherigen Mitteln nicht entfernt genügt werden konnte, sind die **Anlage** je eines neuen grossen **Porzellan-Brennofens** in Tiefenfurt und Freiwaldau und je eine **Anlage** zur **Chamotte-Ziegelfabrikation** daselbst zur bequemen und nutzbaren Verwerthung der Kapselscherben. Die Ausführung hat Herr **Raedisch** übernommen.

Wird der Ertrag aus diesen Erweiterungen des Etablissements nach dem Reingewinne des Jetzigen Betriebs, und soweit sie die Chamotte-Ziegelfabrikation betreffen, nach den gangbaren Preisen berechnet, so darf nach den erforderlichen Abschreibungen, nach Dotation des Reservefonds und unter Berücksichtigung der erhöhten Administrationskosten mit ziemlicher Zuversicht auf eine **Dividende von 10 bis 15 Prozent** gerechnet werden.

Die Etablissements liegen unfern der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn inmitten einer arbeitsamen Bevölkerung, sind bevorzugt durch wohlfeilen Bezug aller Brennmaterialien, sowie durch eine grosse Zahl geübter und tüchtiger Arbeiter; sie sind mit einer alten guten Kundschaft ausgerüstet und sehr zahlreichen Aufträgen versehen, die ununterbrochene Ertragsfähigkeit bei guter Leitung daher gesichert; die Leitung aber bleibt für die nächsten Jahre in der bewährten Hand des Herrn **Carl Raedisch**, unter welcher die Fabriken sich zu ihrer jetzigen Grösse und Blüthe entfaltet haben.

Den Aufsichtsrath der Gesellschaft bilden:

Herr Fabrikbesitzer **H. F. Hecker** in Görlitz,  
Herr Fabrikbesitzer **H. Engelhardt** in Lauban,  
Herr Baumeister **Fischer** in Görlitz,  
Herr Kaufmann **Th. Roeder** in Görlitz.

Das erste Geschäftsjahr läuft vom 1. September c. bis ult. Juni 1873.  
Görlitz, den 29. August 1872.

## Subscriptions-Bedingungen.

Wir sind von den ersten Zeichnern beauftragt, 150,000 Thlr. Actien der Actien-Gesellschaft:

### Tiefensurter Porzellan- & Chamotte-Waaren-Sabriken

in 750 Actien à 200 Thlr. unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufzulegen.

#### § 1.

Die Subscription erfolgt auf Grund des Statuts vom 29. August 1872 al pari mit Zinsen zu 5 % vom 1. September c. ab

am Sonnabend, den 7. und Montag, den 9. September c.,  
bis Abends 6 Uhr,  
in Berlin bei Herrn S. Abel jun.,  
in Breslau bei Herren Prinz & Marck jun.,  
in Cottbus bei der Niederlausitzer Bank,  
in Dresden bei Herrn M. Schie Nachf.,  
in Görlitz bei der Communalständischen Bank,  
in Lauban bei Herrn Otto Böttcher,  
in Sorau bei Herren Kade & Co.,  
in **Grünberg i. Schl. beim Niederschlesischen Cassenverein**

und an anderen Plätzen bei den in den Tagesblättern bekannt zu machenden Firmen.

#### § 2.

Bei der Subscription sind 10 % der gezeichneten Summe zu hinterlegen.

#### § 3.

Bei Ueberzeichnung bleibt Repartition vorbehalten.

#### § 4.

Am 1. October werden gegen Nachzahlung von 40 % mit Zinsen die Interimsscheine über 50 % Einzahlung auf die zugetheilten Actien-Beträge ausgeantwortet, auch Vollzahlung mit Zinsen angenommen. Ueber die Vollzahlung und späteren Einzahlungen quittirt die **Communalständische Bank für die Preussische Oberlausitz** zu Görlitz auf den Interimsscheinen.

#### § 5.

Exemplare der Statuten und Prospective liegen bei den Zeichnungsstellen bereit.

Görlitz, den 3. September 1872.

**Communalständische Bank**

für die Preussische Oberlausitz.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

# Sonntags-Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 72.

## Die Herrin von Landsburg.

Erzählung von E. H.

(Schluß.)

Wie die Scene vor ihren Augen sich geändert hatte, wie die Eisdecke jetzt gebrochen war, und die Wellen, von einem frischen Wind gekräuselt, im Wiederglanz des hellen, sonnigen Aprilhimmels frisch blau zum Fuß des Schloßhügels rollten, und wie die Wolken droben licht vorübertrieben und Vögel vorbei und umberschossen, und Alles lebte und sich regte — so, möchte man sagen, war auch in Elsens Herzchen und Köpfchen ein frisches reges Leben erwacht, und ihr Blick ging jetzt hell hinaus über das muntere Leben und Bewegen da unten, hinaus in die leuchtende Ferne, immer weiter — immer weiter, bis zu ihm, von dem sie allein noch wußte, dem sie nicht mehr träumend zu eigen war, sondern mit klarem, sicherem, jubelvollem Bewußtsein — zu Gustav Sternfeld. Und sie fühlte sich nicht mehr einsam und traurig — denn ihre Augen wußten ja den Punkt, nach dem sie blicken konnten; ihre Gedanken hatten ein liebes Ziel und eine süße Ruhe, und ihr Herz fühlte es tiefbeglückt, daß ein ander Herz ihm ebenso warm entgegenschlug.

Am Abend war es gewesen, am Abend jenes furchtbaren Tages, der so wild und gewaltsam den Frieden Landsburgs unterbrochen hatte, da saß sie müde und allein drunter bei dem Onkel und dachte all' der Noth und weinte die bittersten Thränen ihres jungen Lebens, und horchte dazwischen auf die Athemzüge des unruhig schlummernden Alten. Sie hatte es nicht gehört, daß die Thür sich öffnete, sie hatte nicht vernommen, daß ein leiser Schritt sich ihr näherte, und erst die unmittelbar neben ihr geslüsterten Worte: „Arme Else!“ ließen sie erschrocken ausschauen.

„Arme Else — arme Cousine!“ hatte Sternfeld wiederholt, „wüßt Ihr, daß sich mein Herz umdreht, wenn ich Euch so traurig sehe, so niedergedrückt von Kummer — Ihr, die Ihr so unendlich lieb und gut seid!“

Bei der sanften, innigen Stimme des heimlich geliebten Mannes waren ihre Thränen immer stärker geslossen — denn grade bei der Liebe und Milde, bei der Güte und Schonung, die sie bisher von allen Seiten schützend umgeben und behütet, erfaßte sie um so gewaltiger die Erinnerung an Jene, die so unbarmherzig und rauh, wenn auch nur auf Momente, in den Frieden ihres Daseins eingegriffen.

„Ja, Else,“ flüsterte er dann, „es drückt mir das Herz ab wenn ich Euch so einsam sehe, so schutzlos und verlassen; Ihr kommt mir vor, wie eine seltene, wundervolle Blume, die muß man hegen und pflegen mit Wärme und Licht. Aber für ein Menschenkind, wie Ihr, gibt es das nur am Herzen eines andern Menschen, und Ihr habt es gefunden an dem Eurer Mutter. Über sie ist Euch genommen, und Onkel Werth ist tot — und wenn Ihr allein stehn solltet, Else — ich habe es heut Morgen gesehn — Ihr müßt dabei vergehn und sterben!“

Sie hatte nichts erwidert. Sie fühlte seinen Athem an ihrem Haar, denn er stand nahe bei ihr und hatte sich auf die Lehne ihres Sessels gestützt, aber sie hatte beide Hände vor ihr glühendes Gesicht gelegt und sah nicht auf, und ihr Herz schlug bang und doch auch süß bewegt.

„Else,“ flüsterte er wieder mit noch innigerem Tone, und ihr war's, als höre sie in seiner Stimme das Beben seines Herzens, „Else, so kann es nicht bleiben. Ihr müßt einen Platz haben, wo Ihr leben könnt. — Else — ich nenne wenig mein und kann Euch kaum eine andere Heimath bieten als mein Herz

— Else, meine Blume, willst Du Dich daran legen? Willst Du dort wohnen? Willst Du glauben, daß es warm ist und treu, stark und fest wie eine Burg, die Dich schirmen und hegen wird Dein Leben lang?“

Sie ließ die Hände vom Gesicht gleiten und legte sie auf seine Rechte, die neben ihr auf der Lehne des Stuhls ruhte, und senkte ihren Kopf an seine Brust und hob das glühende Gesicht zu ihm auf und flüsterte kaum vernehmbar: „So soll es sein, Gustav!“

Da hefteten sich seine Lippen auf ihre feuchten Augen, und zugleich war der Onkel erwacht, lachte und sagte munter: „Et, da hat Landsburg den Herrn, den Deine Mutter ihm wünschte, Fräulein Else!“

Um folgenden Tage war er schon geschieden, und in all' den Wochen seither hatte sie nur einmal Nachricht von ihm erhalten und nur einmal ihm Kunde geben können von sich und ihrer Liebe. Aber wenn das Eis aufging und wenn der lustige Wind ein Boot schnell und ungefährdet durch die Fluten trieb, da sollte sie ihn wiedersehen, da sollte sie für immer die Seine werden und niemals mehr weichen von seinem Herzen. Denn der Krieg schien nicht enden zu wollen, und neben Sternfeld's Bitten und des Oheim's ernstem Drängen hatte auch die eigene Einsicht Elsens ihren anfänglichen Widerstand gegen eine so schnelle Vermählung überwunden. Sie fühlte tief, wie sehr sie einer festen Stütze, eines liebevollen Schutzes bedurfte, um stets bewahrt zu sein vor der Wiederholung jener Dualen und Schmerzen, die ihr im Winter beinah das Herz brachen.

Und wie sie so am Fenster saß, und den Kopf auf den Arm gelegt, hinausschaute wie damals, wie es rings umher wieder anberstille war und nur das Feuer im Ofen knisterte und der Wind leise draußen durch den Korridor zog — da fuhr sie plötzlich auch wieder empor wie damals — denn dort hinten, dort hinten — der letzte Sonnenstrahl leuchtete darauf! — da tauchte ein rothes Segel auf und kam schnell näher und näher.

Sie riß das Fenster auf und lehnte sich hinaus — sie ließ ihr Tuch im Winde flattern — und: „Gustav, Gustav!“ rief sie jubelnd, denn ihr scharfes Auge hatte im Boot ein anderes Tuch dem ihren antworten sehen.

Sie flog hinaus über den Korridor, die Treppe hinab, durch den Garten zur kleinen Pforte.

Das Boot wahr nahe — nun legt es an, nun sprang er zu ihr hinauf — nun standen sie mächtig bewegt, Hand in Hand, Auge in Auge, bis er ihren Kopf sanft an seine Brust zog und mit bebender Stimme sprach: „Meine Braut, mein Weib, nun ewig mein, Du meine süße Else!“

## Vermischtes.

— Die Magdeb. Ztg. theilt folgenden Unglücksfall mit: „Auf einer vor Kurzem in den Räumen des Castros stattgefundenen Hochzeit gerieten plötzlich durch ein auf die Erde geworfenes Streichholz die Kleider einer jungen Dame in Brand, und durch ein zu beklagendes Zusammentreffen von Umständen konnte das Feuer nicht rechtzeitig erstickt werden, um größeres Unglück zu verhüten. Wir haben Anfangs Anstand genommen, dieses traurige Ereignis mitzuheilen, um nicht Gefühlen zu nahe zu treten, die ohnehin durch diesen traurigen Fall schmerzlich genug erregt sein mussten. Nachdem aber die junge Dame, welche die Freude und die Zierde ihrer Familie war, die Unvorsichtigkeit eines Herrn mit dem Tode hat büßen müssen, halten wir es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, welche schreckliche Folgen das leichtsinnige Hinwerfen von Streichhölzern unter Umständen haben kann.“

— Der sehr ergötzliche Bericht des „Stuttgarter Beobachter“ über den Empfang des Kronprinzen des Deutschen Reichs in Heilbronn lautet aus einer Feder, die des Schreibens nicht sehr gewohnt ist, folgendermaßen: Wie der Kronprinz in die Stadt fuhr, wurde mit Glocken geläutet und Böller abgefeuert. Voraus kamen Vorreiter, ihrer neun Mann; die Gäule hatten schwarz weiß-rothe Zotteln am Kopf und auch solche Sättel und zu ihrem Anführer Herrn von Marchibauer, sagte der Kronprinz, wo er ihn fragte, ob sie ihm vorreiten dürfen; „Ja, aber nur nicht runtersallen!“ In den Straßen war beslagt, auch viele schwarz-roth-goldene Fahnen konnte man sehen. Auf dem Hasenmarkt standen die Schul Kinder und sangen: „Lobet den Herrn, denn er hat ihn mächtig gesegnet,“ was auch wahr ist, und waren Blumensträuße, daß er sich nur wehren müste; der Herr, welcher bei ihm in der Chaise saß, soll ihn bedauert haben, wegen der vielen Bouquets. Da sagte er: „Mir thut das nichts, aber um Ihre schöne weiße Weste ist mir's leid!“ Am besten hat's Herr Kübler, Kopierbücher-Fabrikant, gekonnt, der sprang immer neben der Chaise her, las die Straüße von der Straße auf und warf sie in den Wagen. Er wird jedenfalls einen Orden kriegen.

[Fatale Aehnlichkeit.] Der Wiener Bürger F. W. Mareda, Gründer und Director der Ersten Österreichischen Seifenfabrik („Apollo“) Gewerkschaft, unternahm im vorigen Monat eine Reise nach Thüringen und an den Harz, um Land und Leute daselbst kennen zu lernen. Nachdem er mehrere Städte und Badeorte besucht hatte, kam Mareda auch nach Quedlinburg, wo er im Gasthof: „zum Bären“ abstieg. Kaum mochte er einige Minuten durch das geöffnete Fenster auf den Platz geschaut haben, als sich allmählich eine große Menschenmenge (Mareda schätzt dieselbe auf 3000 Personen) vor seinem Hotel versammelte und ihn neugierig betrachtete. Endlich schrie ein Baumstarker Kerl: „Herunter mit ihm, nieder mit ihm, ich kenne ihn genau, habe ihn bei Sedan gesehen, den —“ und hier gebrauchte der Mann Ausdrücke, die mehr kräftig als salonsfähig waren. „Damit man ihn nicht erkenne, hat er sich den Knebelbart abrasiert lassen,“ fuhr der Baumstark fort. Jetzt erst merkte Mareda, der wirklich schon zuweilen von Freunden wegen seiner Aehnlichkeit mit „ihm“ aufgezogen wurde, daß diese Versammlung ihn als Pseudo-Napoleon halte und daß seine Lage kritisch zu werden beginne. Auf die unzweifelhaften Versicherungen des Baumstarken, „daß er Napoleon ganz genau kenne,“ schrie der ganze Hause unisono: „Herunter mit ihm, nieder mit ihm!“ — „Ich habe meinen Mann verloren!“ schrie seine Frau: „ich zwei Brüder,“ rief eine andere; „mir sind Knüppel zurückgeschickt worden,“ eine dritte u. s. w. — „Bon Alement ist er Ursache!“ „Nieder mit ihm, herunter mit ihm!“ riefen alle. Es wurden Steine herbeigeschleppt, und dem wackeren Mareda wurde bereits unheimlich zu Muth, als endlich die Polizei einschritt. Der Commissär begab sich zu dem Bedrohten und erkannte bald, daß eine Personsverwechslung stattfinde. Die Volksmenge ließ sich jedoch durchaus nicht überzeugen und sah in den Vertheuerungen des Wieners nur ein neues Zeichen, daß der Geschlagene von Sedan keinen Muth besitze. Der Polizeibeamte sah sich gezwungen, Herrn Mareda, welcher durchaus keine Fug hatte, um seiner Aehnlichkeit mit dem ehemaligen Herrscher willen gelynch zu werden, sicheres Geleite aus der Stadt und bis zum Bahnhofe zu geben, wo eben ein Zug abging.

— Vergangenen Sonnabend herrschte in dem Hause eines Banquiers in Berlin unter der Dienerschaft eine gewaltige Aufregung. Der Hausherr vermietete am Morgen einen Hundert-Thalerschein, den er am Abend zuvor auf den Tisch an seinem Bette hingelegt zu haben behauptete. Der Verdacht, das Papier entwendet zu haben, lenkte sich besonders auf das Stubenmädchen und einen Bedienten, welchen der Zutritt zu dem Schlaflgemach des Herrn möglich war. Durch das scharfe Inquisitorium, welches der Banquier mit den beiden anstelle fühlten sich beide aber dermaßen getränkt, daß sie den Dienst sofort aufgaben. Natürlich diente dies nur dazu, Verdacht noch zu verstärken, und wenn die Geschäfte des Herrn ihn nicht daran gehindert hätten, so würde er gewiß noch an demselben Tage der Polizei Anzeige von dem Diebstahl gemacht haben. —

Als er sich aber Abends zur Ruhe begeben wollte und zuletzt nach allen andern Kleidungsstücken auch die Perrücke ablegte, um sie mit der Nachtmüze zu vertauschen — da, o Schreck! plattiert lustig im Lustzug, nur etwas durchschwitzt, sonst aber völlig unversehrt der Hundertthalerschein zur Erde. Offenbar war derselbe durch irgend einen neckischen Zufall in die Perrücke des Geldmannes gerathen, der jetzt sehr bedauert, zwei bewährte Diener zu Unrecht verdächtigt zu haben.

— Charakteristisch für die gegenwärtigen Gehaltsnormen, bemerkte das „Berliner Tageblatt“, sind nachstehende zwei Anzeigen in der „Börsischen Zeitung“ vom vorigen Sonntag, welche dicht hintereinander stehen: „Zur Buchführung wird ein solider und gut empfohlener junger Mann, welcher kalligraphisch schön schreiben kann verlangt im Hotel de Russie. Gehalt pro Monat 15 Thlr. bei freier Station.“ — „Ein herrschaftlicher Kutscher, der russisch zu fahren versteht und reiten kann, wird verlangt im Hotel de Russie. Gehalt pro Monat 20 Thlr. bei freier Station.“ — Für die höhere Wohlfahrt der Buchhalter würde es demnach nicht ohne Bedeutung sein, wenn sie neben italienischer Buchführung auch russisch zu fahren verstanden.

— [Ein höchst eigenthümliches Duell] fand vor Kurzem in der Nähe von San Francisco in Kalifornien statt. Zwei Goldgräber, Jose Priedo und James Tadermann, hatten eine ansehnliche Summe in Goldklumpen und Goldstaub zusammengebracht. Sie deponirten ihre Schätze in einer Höhle, welche ihnen Beiden zur Wohnung diente. Alles ging eine Zeit lang gut, bis beide im vergessenen Monat wegen einer Flasche Brannwein in Streit gerieten. Ein Duell war die unmittelbare Folge des Streites. Die beiden Kämpfer hatten ihre Revolver nicht bei sich. Sie kamen daher überein, sich mit Goldklumpen und Stücken von goldführender Erde zu schlagen. Eine Stunde später fanden Goldgräber die beiden Kämpfer in der Grotte, in Blut gebadet. Tadermann war bereits tot, ihm hätte ein Goldklumpen im Werthe von 7 bis 8000 Francs den Schädel zerschmettert. Der ganze Rumpf war zerquetscht und triefte von Blut; hinter ihm lagen etwa 60,000 Francs in Barren von verschiedener Größe. Priedo atmete noch, aber sein Zustand war auch nicht viel besser. Er hatte Wunden für 5. bis 6000 Francs erhalten. Das Schönste an der Sache aber ist, daß man das Duell ganz in der Ordnung fand und Niemand Anstoß daran nahm, Priedo als den Erben Tadermanns zu betrachten.

— [Kluge Reclame.] In Nordhausen besteht ein Sommertheater, das wohl nicht immer recht besucht ist. Aber der Director kennt seine Nordhäuser und versteht sich auf die Reclame. Eben hat er ein Stück angekündigt: „Der Stadtmusikus und seine Kapelle.“ Plötzlich liest man im Lokalblatt: „Sollte einer der Schauspieler sich erfrischen, in dem Stücke: „Der Herr Stadtmusikus &c.“ — wie uns zu Ohren gekommen — eine bekannte Persönlichkeit aus Nordhausen zu copieren, so kann die Direction versichert sein, daß bei Aufführung dieses Stükkes ein öffentlicher Scandal im Theater entsteht. Das zog — Abends war das Haus bis auf den letzten Platz besetzt.

— Laßt die wurmstöchigen Früchte nicht auf der Erde liegen! Im „Bulletino“ der Italienischen entymologischen Gesellschaft veröffentlicht Cav. Ghiliani Erfahrungen über die Folgen des Liegenschaftens wurmstöchiger Früchte auf der Erde. Indem man den Barren von Insecten, welche in diesen Früchten leben, Zeit und Gelegenheit zur völligen Entwicklung giebt, sichert man sich natürlich für die nächsten Jahre denselben Schaden, den man durch Anbohren der Früchte, speciell des Obstes, schon in diesem gehabt hat. Sowie man die Engerlinge zerstört, sollte man auch die „Würmer“ der Eicheln, des Obstes, der Nüsse unschädlich machen. Ghiliani machte in der Gegend von Turin die Beobachtung, daß speciell die früh gefallenen Eicheln ausnahmslos Larven beherbergten, welche thils einem Rüsselkäfer, thils einem Kleinschmetterling angehörten; die Bauern ließen alle Eicheln ruhig verfaulen, weil sie dieselben wegen des „Wurmes“ nicht versüttern können.